

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

229 (20.5.1926) Morgenausgabe



man zu seiner Lösung der Frage kommen könne, wenn nicht jedes Land eine allgemeine Kontrolle auf sich nehme. — Um 1/2 Uhr vertagte der Vorbereitungsausschuß die Verhandlungen auf morgen vor- mittag 11 Uhr.

Statistisches über das Stärkeverhältnis der europäischen Armeen.

U. Paris, 18. Mai. Nach einer soeben veröffentlichten Statistik des Völkerbundssekretariats ist das Stärkeverhältnis der europäischen Armeen folgendes: Europa hat alles in allem 2 623 000 Mann unter den Waffen, während es 1913 4 166 000 Mann hatte. Deutschland hat auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages die größten Einschränkungen vorgenommen. (95 000 statt 815 000 Mann), Ruß- land 562 000 Mann statt 1 200 000 Mann, Frankreich 641 000 statt 873 000 Mann, Italien 230 000 statt 275 000 Mann. Die „Information“ stellt an Hand der Statistik fest, daß nur Großbritannien r... e Vereinigten Staaten ihre Heeresbestände vermehrt haben.

Abjluß der Paßkonferenz.

U. Gené, 19. Mai. Die Paßkonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Sie beschränkte sich darauf, den Staaten eine Reihe von Erleich- terungen für den Grenzübertritt zu empfehlen und sprach sich gleich- zeitig für die Annahme eines einheitlichen „inter- nationalen Paßes“ aus. Die Paße sollen auf fünf Jahre aus- gestellt werden. Der Preis für die Paße soll die Herstellungskosten nicht überschreiten. Fast einstimmig trat die Kommission für die Aufhebung der Paßvisa ein. Zum Schluß sei erwähnt, daß die Konferenz für einen einheitlichen internationalen Ausweis für Staatenlose eintritt.

Der Verfall des Franken.

F.H. Paris, 19. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf dem Devisenmarkt herrschte heute die unglaubliche Verwirrung. Alle 10 Minuten änderten sich die Kurse sprun- gartig. Das Pfund Sterling notierte vormittags 174 Franken, dann 167,50 und stieg auf 170. Nachmittags fiel es auf 169, um dann wieder auf 172,50 zu steigen und schloß mit 170,80. Derselben Schwankungen wies der Dollar auf, der mit 35,15 schloß. Sehr fest war heute der belgische Franken mit 104 bzw. 102 und die italienische Lire, die 133,5 erreichte. Auf dem Effektenmarkt herrschte vollkommene Kopflosigkeit. Verkäufe, Käufe und Verkäufe erfolgten je nach dem Stand der Devisen. Die Spekulation war außer Rand und Band. Die Furcht herrschte vor, daß ein starker Rückschlag der Devisen und damit der Effektenbörse erfolgen könnte. Stark abgezwängt waren neuerlich französische Renten.

Die Sozialisten für Einberufung der Kammer.

F.H. Paris, 19. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Abordnung der sozialistischen Partei der französischen Kammer begab sich zu dem Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium, den sie haben, Briand die Aufforderung zuzustellen, die sofortige Einberufung der Kammer zu veranlassen, weil diese durch die Finanzkrise notwendig geworden sei. Briand wird natürlich dieser Aufforderung nicht stattgeben. Die Einberufung der Kammer ist für den 27. Mai festgesetzt.

Peret wieder in Paris.

F.H. Paris, 19. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Finanzminister Peret kehrte heute nachmittag von seiner Londoner Reise nach Paris zurück. Er erklärte Zeitungsver- tretern, daß er die Hoffnung habe, nach London zurückzukehren, um sein Werk abzuschließen, nur müßten beiderseits Zugeständnisse gemacht werden. Peret deutete an, daß dies schwierig sein werde, weil er und sein englischer Kollege auf die Stimmung in Paris und England Rücksicht nehmen müßten.

Neue französische Offensive in Marokko.

F.H. Paris, 19. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Depeschen aus Fez zufolge wurde die neue französische Offensi- ve in Marokko im Laufe der letzten Nacht und in den ersten Mor- genstunden des heutigen Tages entfesselt. Beteiligt ist die Kampf- gruppe des Generals Martin. Die französischen Truppen sollen Erfolge erzielen.

Mannheimer Ausstellungen.

Die Blume in der Kunst.

Die Zeitung der Mannheimer Kunstballe verleiht es, den Ver- kürzten gerecht zu werden, und mit feinem Spürsinn solche Ich men- erfindung zu machen, die sich in die Gegenwart einordnen, ja an- schließend von ihr gefordert werden, und diese dann auf gehaltvolle Weise durchzuführen. Dabei spekuliert sie keineswegs auf rein mo- derne Theorien oder Programm-Punkte, im Gegenteil, sie nimmt das Gute, wo es sich findet, in Vergangenheit und Gegenwart. Die Fähi- keit, stets neue Querschnitte durch das künstlerische Schaffen zu legen, ist von einer fröhlichen Aktivität getragen, die stets aktuell bleibt und nie nervös wird. So gab es im Februar eine Fastnacht-Ausstellung und jetzt im Mai heißt die Ueberschrift „Die Blume in der Kunst“. Die Idee scheint in der Luft zu liegen und ihre Durchführung keinerlei Schwierigkeiten zu bieten, dagegen allerhand Freude zu bereiten. Wie dem auch sein mag: jedenfalls eröffnet sie dem Laien ein ent- zückendes Gebiet, einen Garten voll Schönheit und Innigkeit und erschließt dem Kenner und tiefer Blickenden allerlei neue Einsichten in historische Entwicklungen und Kulturzusammenhänge. Das Ver- hältnis des Menschen zur Blume war gewiß stets ein besonders warmes und freundliches; aber es weist allerhand Abstufungen, Ent- wicklungen und Temperaturen auf. Wie die Natur-Dichtung eine genau zu verfolgende Entwicklung durchgemacht hat (der Literatur- historiker Biese hat darüber ein bekanntes Buch geschrieben), wie das Verhältnis von Mensch und Landschaft großen Veränderungen unter- liegt (man vergleiche darüber z. B. Nagels Buch über Naturschil- derung), so ging es auch in der poetischen Haltung des Menschen zur Blume.

Darüber gibt die Mannheimer Ausstellung sehr schön Aufschluß. Man denke z. B. nur an die fast nüchterne wissenschaftlich eingestellte Haltung der einen Generation im Gegensatz zu der fast mystischen Hin- gabe an das Blumen-Symbol, man vergleiche das sachliche Interzesse an der Auggpflanze mit der Herausstellung eines ästhetischen Selbst- zweckes, einer l'art pour l'art auf dem floristischen Gebiet, um zu merken, daß wir jetzt in den letzten Jahren zu einem vorher nicht erreichten Höhepunkt der Blumen-Malerei gelangt sind, der an Intensität der Empfindung, an Betonung der malerischen Werte, an Einführung in äußere Erscheinung und poetischen Charakter (man denke an Pechner's „Nanna“, an Bölsche und dgl.) einen vorher nicht gekannten Gipfel erstiegen hat.

Der Laie wird sich zwar von den fein gezeichneten, liebevoll aus- geführten, hingebend detaillierten, feinsinnigen Arbeiten des 18. Jahrhunderts und des Biedermeier vielleicht stärker bezaubert fühlen als von den impetivsten, oft aufgewühltesten oder aufs Rein-Malerische gehenden Arbeiten der Moderne. Aber das rührt z. T. daher, daß er selber in seiner Empfindung teilweise noch da steht, wo seine Groß- eltern standen. Es sei nichts gegen diesen lebenswürdigen Stand- punkt gesagt, der von zarten, etwas sentimentalen Melodien wie von den überstimmigen Wesen einer Spieldeje umjungen ist. Auch wird man von der Exaktheit der Darstellung verblüfft, von der hand- werkslichen Sicherheit und der ästhetischen Hingabe, wie sie aus älteren Vätern spricht, etwa aus den in ihrer Art unübertriebenen Dar- stellungen der Tulpen und Ranunkeln, wie die Maler Eichrodt, Steyer, und andere sie für das vielbändige Tulpenwerk des badischen Markgrafen Karl Wilhelm geliefert haben. Anlässlich der vor-

Die englische Spionage in Frankreich.

F.H. Paris, 18. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor einigen Monaten war über eine Spionageaffäre berichtet worden, in die drei Engländer und zwei französische Halbweltbinnen verwickelt waren. Heute wurde das Urteil gefällt. Einer der Eng- länder wurde zu drei Jahren Gefängnis und 3000 Franken Geld- strafe, die beiden anderen jeder zu je zwei Jahren Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe, die beiden Frauen zu je sechs Monaten Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe verurteilt. Letzteren wurde zugute gehalten, daß ihre Denunziation die Verhaftung der Engländer ermöglicht hatte. Das Gericht stellte fest, daß für Eng- land ein ausgedehnter Spionagedienst in Frankreich betrieben werde, der hauptsächlich den Zweck verfolgte, über die französische Kriegs- und Luftflotte Nachrichten zu vermitteln.

Eine Anfrage an Chamberlain.

v. D. London, 19. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Unterhause wurde heute die Pariser Spionage-Affäre zur Sprache gebracht. Die großen Morgenblätter hatten nichts darüber gebracht, aber man hörte doch im Laufe des Tages davon sprechen. Im Unterhause wurde Chamberlain gefragt, wie er sich zu dieser Sache stelle und was er unternehmen werde. Chamberlain verlas darauf eine Erklärung, welche im September gleich nach der Ver- haftung von dem britischen Botschafter in Paris im Auftrag der Re- gierung abgegeben wurde des Sinnes, daß die Angeklagten mit feinem der Departementen der britischen Regierung in Verbindung stan- den. Der Minister wurde gefragt, ob er nicht diese Erklärung noch einmal bestätigen wolle, worauf der Außenminister antwortete: Wenn eine britische Botschaft im Namen der britischen Regierung eine solche Erklärung abgibt, so müsse es genügen, und jedenfalls bedürfe eine solche Erklärung keiner neuen Bestätigung. Der Oberst Wedgwood erklärte, dann müsse man annehmen, daß das französische Gericht die Erklärung der britischen Regierung anzeige.

Der Frankenfälscherprozess.

G.G. Budapest, 19. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Verhandlung des Frankenfälscherprozesses wurde der Minister des Innern, Rakowski, vernommen. Er erklärte, daß er die Einbindung von der amtlichen Schweigepflicht noch nicht er- halten konnte. Er sagte übrigens nichts wesentliches aus. Ebenfalls die folgenden Zeugen. Die Verhandlung blieb heute bis zu den Anträgen zur Ergänzung des Beweisverfahrens. Bemerkenswert von diesen Anträgen ist der des Staatsanwalts, einen Brief verlesen zu lassen, in dem Prinz Windischgrätz um das tschechoslowakische Bürger- recht ersucht. Damit wollte der Staatsanwalt beweisen, daß es mit dem Patriotismus nicht weit her sei. Der Verteidiger Ullaini beantragte die Befreiung der von den Franzosen gefälschten Mark- noten aus Berlin. Daraus geht hervor, daß die Angeklagten und Verteidiger daran festhalten, daß die Franzosen selbst gefälscht haben. Es wird erwartet, daß der Gerichtshof schon morgen zu Beginn der Verhandlungen entscheidend wird, welche ergänzenden Beweisanträge zugelassen sind. Der Schluß der Verhandlungen ist vor Pfingsten kaum zu erwarten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag den 20. Mai 1926.

- Landestheater: „Reichardt von Orléans“, 7 1/2—11 Uhr.
Konzertsaal: Fanzabend der Tanzschule Mertens-Beer, 8 Uhr.
Golfklub: Golfspiel der großen Berliner Redne: „Duer durch Europa“, 8 Uhr.
Feuerbekämpfungsverein: Jahresmitgliederversammlung im A. Rathaus- saal, 6 Uhr.
Männerturnverein: Zentralturnhalle „Ein Abend bei den Turnern und Jugendturnern“, 4 1/2 Uhr.
Kaffee Salon: Sonder-Konzert, 4 1/2 Uhr.
Wiener Hofopere: Täglich Rabatvorstellung, 8 Uhr.
Residenz-Theater: Dürren wir schweben? Licht, Luft, Leben.
Palast-Theater: Die Wäule von Sanssouci.

Die Ueberschwemmungen an der Wolga.

U. Moskau, 19. Mai. Die Ueberschwemmung der Wolga nimmt einen immer katastrophaleren Charakter an. Laut Nachrichten, die heute hier aus Kischinowgorod eingetroffen sind, ist fast die ganze Masse überschwemmt worden. Die meisten Messe- pavillons befinden sich vollständig unter Wasser. Der Pavillon des Regierungshandelsamtes ist durch das Wasser fortgerissen worden. Fast sämtliche Ausstellungsgegenstände sind mitgeschwemmt. Der Schaden soll über zehn Millionen Rubel betragen.



Schönheit

ist der kostbarste Besitz jeder Frau. Ihre Pflege verlängert die Jugend, macht begehrt und glücklich.

Elida-Idealseife ist reiner, milder und viel besser parfümelt.

Sei schön durch

ELIDA IDEAL-SEIFE

Die Luxusseife für 80 Pfennige

gerecht werden und ihre eigene Stimmung betonen. Kleine Zimmer zeigen in ihrer farbigen Harmonie, wie stark die Blume in ihnen mispricht, wie sie ihnen Seele verleiht. Hier hat vor allem Frau R... ein Betätigungsfeld für ihre Spezial- begabung gefunden, die auch in entzückenden und vielseitigen Pflan- zen-Aufnahmen (Photos) sich auswirkt. Die Auslese geeigneter Töpfe, Gläser, Schalen, Vasen u. dgl. wird gleichfalls praktisch gezeigt. So reichen sich in dieser Ausstellung Kunst und Natur die Hände. Sie bieten keinen Janapsel, sondern vermitteln Eindrücke, die zu feinerer Debatte, sondern zu schönen Anregungen und Ein- drücken mannigfaltiger Art Anlaß geben. W. E. O.

Konzert Marie von Ernst. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit im Bad. Landestheater führt Marie von Ernst seit einigen Jah- ren sehr erfolgreich eine Gesangsschule. Das Konzert, das sie mit ihren Schülerinnen in dem sehr gut besuchten Saale der „Eintracht“ gab, stellt ihrer pädagogischen Tätigkeit ein sehr empfehlendes Zeugn- is aus. Die Stimmen der jungen Sängerrinnen ließen durchweg eine vorzügliche Schulung erkennen, die bestrebt ist, den edlen, warmen Gesang zu pflegen und den Klangcharakter jeder einzelnen Stimme zu wahren. Emmy Seiberlich ist durch ihre Tätigkeit im Landestheater bekannt. Die Zuzwelen-Arie von Gounod lang sie sehr gewandt, und konnte ihre schöne Stimme voll entfalten. Einen Koloraturproben, der ihr erfolgreich den Weg zur Bühne ebnet wird, nennt Lotta Fischbach ihr eigen. Ihr Vortrag einer Verdi-Arie ließ die Beweglichkeit ihrer klaren Stimme bewundern, die bis in die oberen Lagen sehr frei und ioder sich. Ellen Winter zeigte in der Reife und Anlage einer Arie von Mozart ihre weit vorgefertigte Gesangslust. Ihr Organ ist groß, blühend und fernig im Klang. Einen besonders in der Höhe ausgiebigen Sopran und ein von musikalischer Empfindung geleitetes Vortragstalent be- sitzt Emmy Gähner, daneben fiel uns auch der warm ansprechende Meszopran von Thilde Hoffmann durch seine hervorragende und Innigkeit auf. Die Duette, die sie mit Marie von Ernst sang, waren ein besonderer Genuß. Eine Arie von Rossini gab Ka- rola Borowk reiche Gelegenheit, ihren durch angenehme klang- liche Eigenschaften ausgezeichneten Sopran und dessen musikalische Behandlung vortrefflich zu zeigen. Durch seine natürliche Behand- lung und die reizvolle Art des Vortrages spricht der schlanke Sopran von Emmy Erb sofort an. Diese Darbietungen, die ein fleißiges, gewissenhaftes Studium zeigen, waren von Frauen-Chören umrahmt. Nach Stücken von Lotti und Palestrina hörte man als Uraufführung ein Madrigal von C. Bartolich. Dieser Komposit ist durch Män- nerchöre bekannt geworden. Seine Formbehandlung ist gewandt und an alten Meistern geschult; als Musik sprach sein Werk durch die Wärme der Melodie und die Schönheit des Klanges herzlich an. Bartolich leitete selbst und konnte auf den reichen Beifall hin sein Werk wiederholen. Von den Brahms-Chören, die leider selten zu hören sind hinterließ der schwermütige „Geloga auf Fingol“ die stärksten Eindrücke. Chorleiter Doktor Küst führte den kleinen Chor überschaubar, liebenswürdig, mit inniger Einfühlbarkeit. Martha Lenjer ist als gewandte Begleiterin bekannt. In den Brahms-Chören mischierte sich als ausgezeichnete Solistin ein die Kammermusiker A. Schimed, A. Carns und Fr. Reischel. Der kleine Chor bildete eine Auslese schöner Stimmen. Neben eini- gen Schülerinnen von Martha Lenjer wurde ein Teil des Chores durch die Gesangsschule Piehl Wörner-Schellhaus geleitet. Bei- fall und Blumen in Fülle. 11.

Brief aus Donaueschingen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

10. Donaueschingen, 10. Mai 1920.

Ohne Konkurrenz kein Ansporn. Solange die Konkurrenz nicht ausartet, sondern sich in anständigen Formen bewegt, wird man von keiner Seite etwas gegen sie einzuwenden haben.

Das also ist das Besondere, was das austretende Solbad Donaueschingen von andern unterscheiden wird und was ihm niemand nehmen kann. In Dürheim hat die Sitzung des Ausschusses für das Donaueschinger Kinder-Solbad der Stadt Karlsruhe ergeben.

Für Verschönerungen der Promenade, besonders unserer "Kiviera" sind erhebliche Mittel verwendet worden. Man hat mit diesen Arbeiten produktive Erwerbslosten verbunden.

Am 20. April tagte hier der erste Kongress in diesem Jahre. Es waren die Mitglieder des Badischen Blindenvereins, die mit viel Freundlichkeit und sorgender Hilfsbereitschaft empfangen wurden.

Müller, der dann in fürstlich-fürstbergische Dienste getreten war, und eine Hofdame der damaligen Fürstin Amalie zu Fürstberg, geb. Prinzessin von Baden, zur Frau hatte, gegründet war.

Um die Vereinigung der Staatsverwaltung

Große Aufregung herrscht in Bonndorf. Dort wurde bekanntlich seinerzeit das Bezirksamt aufgehoben. Nun werden in der Presse Stimmen laut, daß die badische Regierung sich mit der Absicht trage, auch das Bonndorfer Amt zurück zu ziehen.

Unter Führung des Abgeordneten Hertle haben mehrere Mitglieder der Fraktion der Bürgerlichen Vereinigung im Badischen Landtag einen Antrag auf Wiedererrichtung des Amtsgerichts Waldbrunn eingebracht.

Gegen die Ainausschließung der Elektrifizierung der badischen Bahnen.

Der Gesamtvorstand des badischen Verkehrsverbandes hat nach Bekanntwerden der beabsichtigten Zurückstellung der Elektrifizierung der badischen Bahnen durch die Reichsbahngesellschaft Stellung genommen.

Um das Lehrerbildungsgefes.

In Karlsruhe hat die Landesversammlung der Arbeitgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Arbeiter stattgefunden, die in einer Entschließung die Haltung der Landtagsfraktionen zum Lehrerbildungsgefes bedauerte.

Im März (Amt Ettlingen), 19. Mai. (Firmung.) Gestern abend traf Weibschopf Dr. Burger auf seiner Firmungsreise, von Rastatt kommend, hier ein. Er wurde am Ortseingang vom Gemeinderat, mit dem Bürgermeister an der Spitze, vom Stützungsrat usw. begrüßt.

Wiesloch, 18. Mai. Die Maul- und Klauenseuche ist in Waldbrunn erneut ausgebrochen. In Waldbrunn hat sie sich erheblich verbreitet.

Schwetzingen, 19. Mai. (Spargelmarkt.) Zum gestrigen Spargelmarkt waren 8-9 Zentner angefahren worden. Erste Sorte kostete 1.- bis 1.20 M., zweite Sorte 50 bis 60 Pfennig.

Heidelberg, 19. Mai. (Goldene Hochzeit.) Der langjährige diensttätige Direktor der Zementwerke und Ehrenbürger unserer Stadt, Scheimer Konrad, ist am 19. Mai im Alter von 70 Jahren gestorben.

Unterschloß (Amt Tauberbischofsheim), 19. Mai. (Jugendlicher Lebensretter.) Unter eigener Lebensgefahr rettete der 12 Jahre alte Gymnasiast Willy Götz den 70-jährigen Ernst Krauß, der beim Spielen in einen Brunnen gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

Kastell, 19. Mai. (Dienstwohnung.) Der Stadtrat beschloß, für den Oberbürgermeister ein Dienstwohnung zu erstellen, das in zwei Stockwerken sieben Zimmer enthalten soll.

Baden-Baden, 19. Mai. (Filmwoche.) In den Tagen vom 12. bis 19. Mai fand die erste Baden-Badener Filmwoche statt. Die Kurverwaltung verpflichtete zu dieser für unsere Bäderstadt, sowie künstlerisch als auch gesellschaftlich bedeutenden Veranstaltung eine Reihe prominenter Filmschauspielerinnen und Filmschauspieler.

Achern, 18. Mai. (Berkehrverbesserung.) In einem der letzten Tage wurde auf Anregung von Landrat Billmaier, Achern von Vertretern der Gemeinden Achern und Bühl, sowie der einzelnen dazwischenliegenden und am höhernwertigen interessierten Landgemeinden die Wegverhältnisse auf der Linie Achern-Sasbachwalden-Unterfarnbach in Gegenwart des hiesigen Baurats Haug und eines Oberbauamtes aus Karlsruhe einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Freiburg, 19. Mai. (Umbau des Ravenna-Badhauses.) Die Arbeiten für den Umbau des Ravenna-Badhauses bei Hölsteig an der Bahnlinie Freiburg-Donaueschingen, verbunden mit einer etwa 40 Meter langen Tunnelaufschüttung und einer Landstraßenverlegung werden soeben zum öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben.

Kappel bei Kleinlautenberg, 19. Mai. (Ein trauriges Ende.) Das 16-jährige Söhnchen des Zimmermeisters Bernauer, das in der vergangenen Woche von mehreren jungen Burchen mit dem Rade überfahren wurde, ist nun im Krankenhaus von Lautenberg seinen Verletzungen erlegen.

Mittelschwand (Amt Säckingen), 18. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Mit 108 von 121 abgegebenen Stimmen wählte die Gemeinde Mittelschwand im ersten Wahlgang den allein aufgestellten Kandidaten Otto Meyer zum Bürgermeister. Dies Ergebnis ist eine Ehre für den Gewählten und für die Einwohner.

Waldbrunn, 19. Mai. (Zu dem Leichenfund in Albrunn.) Die Section der am Sonntag in Albrunn angeschwemmten Leiche hat ergeben, daß der Mann durch einen Revolverkugeln in den Kopf getötet worden ist. Am Kopf befinden sich außerdem vier klaffende Wunden, die von einem scharfen Instrument herrihren.

Aus den Nachbarländern.

Speyer, 19. Mai. (Parteilampf und Messer.) Zwei etwa 20-jährige Burchen von hier stritten sich gegenseitig wegen ihrer "Parteilanghaare", wobei der eine dem anderen "Hakenkreuzer" zurief.

Signaringen, 19. Mai. (Hagelschlag.) Ein Gewitter hat in der hiesigen Gegend teilweise recht erheblichen Schaden angerichtet. Im Donaual stießen die Schlossen bis zu Taubeneiergröße. In Gemüsegärten und an Obstbäumen wurde großer Schaden verursacht.

In den nächsten Tagen wird von unseren Post-Abonnenten der Bezugspreis für Juni durch den Briefträger erhoben. Es empfiehlt sich die vorgezeigte Quittung sofort einzulösen, da die Post bei Zahlung nach dem 23. eine Mehrgebühr von 20 Pfennig in Anrechnung bringt.

Bestellschein. An das Postamt. Ich bestelle hiermit die täglich 2 mal erscheinende "Badische Presse". Der monatliche Bezugspreis mit Mark 2.50 (ausschließlich Zustellgebühr) ist durch den Briefträger zu erheben.

Wie die Hausfrauen über Dr. Oetker's Backpulver, "Backin" urteilen:

Advertisement for Dr. Oetker's Backpulver. Includes testimonials from various women: 'Durch Ihre Rezeptur haben in der Zeitung vertrieben gibt es jetzt bei uns jeden Sonntag Lebkuchen...', 'Ich habe Ihr Rezept in der Zeitung über die Zubereitung von Mokka-Schokoladen-Cremesorten...', 'Solche lobenden Anerkennungen sind mir zu Tausenden zugegangen!'

Advertisement for Dr. Oetker's Backpulver. Includes an image of a woman and a cake, and text: 'Schon die wenigen Zeilen dieser unverlangten Zuschriften drücken eine Fülle von Zufriedenheit und Freude aus. Wirklich praktische Hausfrauen werden daher beim Backen stets "Backin" verwenden...' and 'Dr. A. Oetker, Bielefeld'.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Mai 1926.

Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten.

Serabhebung der Mindestteilnehmerzahl.

Wie wir erfahren, hat die Ständige Tariffkommission bei der Deutschen Reichsbahn beschlossen, die folgenden Tarifmaßnahmen zur Durchführung zu empfehlen: Die Mindestteilnehmerzahl für Gesellschaftsfahrten, denen eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent gewährt wird, soll von bisher 30 Personen (30 Fahrkarten) und einer Mindestentfernung von 50 Tarifkilometern auf 20 Personen (20 Fahrkarten) und 30 Tarifkilometern herabgesetzt werden.

Ferner soll die jetzige Tarifbestimmung, die eine Fahrpreisermäßigung von Ostern, Pfingsten und Weihnachten ausschließt, dahin geändert werden, daß die Vergünstigung während dieser Zeit nicht grundsätzlich ausgeschlossen wird, sondern nach dem Ermessen der Eisenbahn eingeschränkt werden kann.

Es dürfte damit zu rechnen sein, daß gegen die von der Ständigen Tariffkommission empfohlenen Maßnahmen ein Widerspruch seitens der einzelnen Verwaltungen nicht erhoben wird, und daß dann damit die Vergünstigungen in Kraft treten. Der Zeitpunkt der Inkraftsetzung der genannten Vergünstigungen wird von der Reichsbahnverwaltung der Öffentlichkeit mitgeteilt werden.

\*

Einwohnerzahl und Größe Karlsruhes. Die Einwohnerzahl der Landeshauptstadt ist auch in letzter Zeit in ständigem Steigen begriffen. Sie betrug z. B. bei der letzten Volkszählung am 16. Juni 1925 rund 147 000. Im Jahre 1906 zählte die Gemarkung Karlsruhe 2 112 Hektar, im Jahre 1926 nach den inzwischen erfolgten Eingemeindungen 4 532 Hektar.

Das Grabdenkmal für den verstorbenen Ehrenbürger Hans Thoma. Wie dem städtischen Voranschlag zu entnehmen ist, wurden vom Stadtrat drei Künstler mit der Bearbeitung von Entwürfen eines Grabdenkmals für den Ehrenbürger Hans Thoma beauftragt. Im Voranschlag 1926 waren für dieses Denkmal 17 000 M. vorgesehen. Der Stadtrat hat sich vorbehalten, im Benehmen mit der Familie Hans Thoma die Entscheidung über den auszuführenden Entwurf zu treffen. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gebracht worden. Die Errichtung des Denkmals wird deshalb erst im Rechnungsjahr 1926 möglich sein. Der Bürgerausschuß wird um die Zustimmung ersucht, daß der Betrag von 17 000 M. aus der Wirtschaft 1925 als Fond angelegt und für den genannten Zweck verwendet wird.

Angetretene Beamte. Wie wir in einem Teil der gestrigen Abendausgabe bekannt geben konnten, wurde der städtische Kassier Haller wegen Unterschlagung von 28 100 Mark städtischer Gelder zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Rechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt, obgleich der Staatsanwalt selbst nur eine Gefängnisstrafe von einem Jahr beantragt hatte und von der Verteidigung eine fruchtlose Spielerei und der Mangel einer genauen Kontrolle als strafmildernde ins Feld geführt worden war. — Wie wir hören, wurde in den letzten Tagen ein weiterer städtischer Beamter wegen Veruntreuung andertrauter Gelder in Haft genommen. In diesem Fall soll es sich aber nicht um städtische Gelder, sondern um Vereinsgelder handeln. — Der Fall Moser, bei dem es sich wie berichtet, um die Unterschlagung von erheblichen Summen der Kriegsgräberfürsorge handelt, dürfte in nächster Zeit ebenfalls zur Verhandlung kommen, da, wie wir hören, die umfangreichen Voruntersuchungen im großen und ganzen abgeschlossen werden konnten.

Das Diakonissen-Mutterhaus „Bethlehem“ (Erbprinzenstraße 12) feierte am vergangenen Sonntag sein 89. Jahresfest. Um 11¼ Uhr war Jubiläumssfeier in der kleinen Kirche von vier Schwestern. Eine Jubiläarin, die nicht mitfeiern konnte, hat 50 Jahre Schwesternleben hinter sich. Der Hausgeistliche hielt die Ansprache, in der er darauf hinwies, die uns gegebene Zeit anzukämpfen mit hingebender Liebe und dankbarer Freude. Um 2 Uhr war die Hauptfeier in der Stadtkirche. Das Lied des Schwesternchors forderte auf, den Herrn zu loben. Die Begrüßung hatte Stadtpfarrer Herrmann. Er legte den Ton darauf, daß wir Menschen brauchen, die dem Herrn mit Freuden dienen. Der Hausgeistliche gab einen kurzen Jahresbericht, in dem er zeigte, wie sich das Werk ausbreitet hat. Eine solche Erweiterung ist das Kindergärtnerinnenseminar, die Kinderpflegerinnen- und der Kindergarten im Markgräflichen Palais am Rondellplatz. Das Kindergärtnerinnenseminar mit einem ausgezeichneten Lehrkörper ist das einzig evangelische, auf christlicher Grundlage aufgebaute in ganz Süddeutschland. Aus dem Jahresbericht ersah man, welche große Sorgfalt auf die Ausbildung der Schwestern gelegt wird. Zur Zeit stehen im Verbands des Hauses 304 Schwestern, die auf 157 Arbeitsfeldern tätig sind. Dazu kommen noch die verschiedenen Zweige im Mutterhaus, Seminar, in der Mädchen- und in den sieben Kindergärten, der Säuglingskrippe und im Schwesternheim Scheuern. In 129 Kinderkassen bzw. Kindergärten stehen 168 Schwestern, 18 Schwestern sind in der Krankenpflege, 19 in der Säuglingspflege, 13 in den Handarbeitskassen und 14 in anderen Zweigen wie Stadtmissionen, Magdalenen-Arbeit, Kindererholungs- und Altersheimen. Im Anschluß an den Jahresbericht hielt Pfarrer Steinmann aus Ruppurr die Festpredigt. „Wir sind Gottes Werk, wir sollen aus Gnaden sein Werk treiben“ war der Grundton. Der Hausgeistliche hielt anschließend die Einsegnungsansprache und Einsegnung von elf Schwestern. Um 5¼ Uhr war eine Nachfeier in dem festlich geschmückten Saal der Stadtmission, Adlerstraße 23. Es war noch ein schöner Abschluß dieses Festtages. Fröhlich und reich geleset zog man seine Straße. Möge sich das Werk zur Ehre Gottes weiter segensreich entwickeln.

Der Kraftwagenführer darf nicht schlafen.

Im Gegensatz zu dem 1. Strafenat des Reichsgerichts, der den Schlaf eines Schöffen oder Richters erst dann als beachtlichen Revisionsgrund bezeichnet, wenn er über das Einsinken und alsbaldige Wiederaufwachen hinausgeht, hat der 3. Strafenat für den Schlaf des Kraftwagenführers einen strengeren Maßstab angelegt. Der Angeklagte ist wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung verurteilt worden. In den reichsgerichtlichen Entscheidungen gäben es hierzu ist, wie uns vom Verband der Automobilbesitzer Deutschlands e. V. Dresden-Berlin mitgeteilt wird, ausgeführt:

Das Landgericht hat nicht angenommen, daß der Angeklagte vom Schlaf „übermann“ worden sei. Es hat vielmehr für erwiesen erachtet, daß der Angeklagte spätestens in der ersten Kurve vor dem Dache bemerkt habe, daß seine Aufmerksamkeit nachließ und er „einnickte“. Damit ist der Revisions der Boden entzogen. Wie vom Reichsgericht bereits dargelegt ist, kommt es nicht darauf an, ob der Angeklagte im Augenblick, in dem er in spielende Kinder hinein fuhr, handlungsfähig war, sondern darauf, ob er zurechnungsfähig war, als er, obwohl ihm die Minderjährigkeit überkam, den Kraftwagen weiterfuhr und dadurch den Erfolg verursachte. Die Ursache der Tötung und Körperverletzungen ist nicht im Ueberfahren gefunden worden, sondern im selbstverschuldeten Schlafen, darin, daß der Angeklagte einnickte und schlief, wo er es nicht durfte.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 18. Mai: Margaretha Raus, Ehefrau von Edward Raus, Schlossermeister, 68 Jahre alt; 19. Mai: Gilda Raus, 1 Jahr 2 Monate 18 Tage alt; Vater: Adolf Raus, Schneider; Bruno Schwall, 1 Jahr 8 Monate 5 Tage alt; Vater: Johannes Schwall, Schlosser; Luise Pöfer, Witwe von Georg Pöfer, Sauschleifer, 88 Jahre alt; Maria Bauerger, ohne Beruf, ledig, 72 Jahre alt.

Du darfst

die Pflege deines Körpers nicht vernachlässigen, wenn dir deine Gesundheit wertvoll ist. Deshalb mußt du darauf bedacht sein, Erkältungen, wie sie durch Schweifsfüße besonders leicht verursacht werden, zu verhüten. Das geschieht sicher und schnell durch Anwendung des Valenol-Fuß-Puders, der den Schweifsfuß sofort beseitigt. A 464

Der städtische Voranschlag.

III.

Die Schulen. Die Schulen erfordern im Rechnungsjahre 1926 gegenüber dem Rechnungsjahre 1925 einen vermehrten Zuschuß. Im Jahre 1925 betrug dieser 3 094 000 Mark, für das Jahr 1926 ist ein solcher von 3 392 950 M. vorgehoben. Dieser verteilt sich wie folgt:

Table with 2 columns: School type and amount. Includes Volksschulen (1 831 160 M), Realschulen (167 210 M), Gymnasien (274 870 M), etc.

Öffentliche Straßen, Wege, Brückenanlagen.

Für diesen Titel sind an Ausgaben 2 201 520 M vorgehoben, an Einnahmen 540 850 M, so daß eine Mehrausgabe von 1 660 670 M zu bedeuten ist. Die Gesamtlänge des Straßennetzes der Stadt Karlsruhe beträgt heute rund 215,4 Kilometer, die Gesamtlänge 2 305 600 Quadratmeter gegen 212 Kilometer und 2 277 000 Quadratmeter im Vorjahre. Wie in einer Anmerkung des Tiefbauamtes hervorgehoben wird, hat sich die im Vorjahre in großem Umfange nach neuen Grundrissen durchgeführte Oberflächenerneuerung bisher durchaus bewährt; sie soll weiter fortgesetzt und ausgebaut werden. Daneben kann aber die Umwandlung der Schotterdeken, die nach der Größe und Schwere des Verkehrs für eine Oberflächenerneuerung nicht in Frage kommen könne, nicht weiterhin zurückgestellt werden, sondern muß planmäßig fortgesetzt werden. Gleichzeitig verlangt der Zustand von Pflasterdeken Erneuerungen in großem Umfange. Vor allem muß Steinpflaster im Inneren der Stadt durch schalldämpfenden Belag ersetzt werden, der der Entwicklung der Verkehrsmittel und den Anforderungen der Gesundheit entspricht und die Stöckwirkung mit ihren schädlichen Folgen vermindert. Ein auf fünf Jahre unter diesen Gesichtspunkten aufgestelltes Bauprogramm sieht die Umwandlung von 81 300 Quadratmeter mit einem Gesamtaufwand von 1,8 Millionen und die Erneuerung von 76 000 Quadratmeter Pflaster mit einem Gesamtaufwand von 1,6 Millionen M. vor. Für das Rechnungsjahr 1926 wären demnach 360 000 M bzw. 320 000 M in den Voranschlag einzustellen gewesen. In Anbetracht der Finanzlage der Stadt kann aber nur ein Teil des Programms zur Durchführung kommen. Die Steinpflasterfläche der Stadt umfaßt 340 300 Quadratmeter, die Holzpflasterfläche 6500 Quadratmeter, die Asphaltfläche insgesamt 83 900 Quadratmeter, die Schotterfläche rund 780 000 Quadratmeter, wovon 65 000 Quadratmeter zur Erneuerung vorgehoben sind. Zur Oberflächenerneuerung sind 200 000 Quadratmeter vorgehoben. Die Gesamtlänge der befestigten und unbefestigten Wege beträgt rund 840 300 Quadratmeter. Davon sind 408 600 Quadratmeter mit festen Deckungen belegt. Für den Umbau des Marktplatzes sind erneut 190 000 M. vorgehoben. Bekanntlich mußte der Umbau letztes Jahr infolge der gespannten Finanzlage der Stadt zurückgestellt werden. Er soll in allernächster Zeit in Angriff genommen werden.

Straßenbeleuchtung und andere öffentliche Einrichtungen der Straßen und Wege.

An Ausgaben ist vorgehoben 347 750 M, an Einnahmen 15 020 M, so daß eine Mehrausgabe von 332 730 M. entsteht. Der Gasverbrauch wird mit 204 000 M. eingeteilt, der Stromverbrauch für elektrische Beleuchtung mit 32 500 M.

Schutz und Verhinderung gegen Feuergefahr.

Auch diese Position erfordert eine ganz erhebliche Mehrausgabe. Den vorgehobenen Ausgaben von 375 310 M stehen nur 17 990 M. gegenüber, so daß 357 320 M. zu bedeuten sind. Unter den Ausgaben befindet sich eine Position für das neue Feuerwehrgelände in Höhe von 105 200 M. Die Baukosten für dieses Gebäude berechnen sich nach dem Voranschlag 1925 auf 538 000 M. Bis zur endgültigen Fertigstellung werden die Kosten auf Grund der während der Bauzeit weiter gestiegenen Uebersteigerung 610 000 M. betragen. Dazu kommen noch 20 000 Mark für Inventarbeschaffung und 13 200 M. für mechanische Ausführung der Werkstätten. Die städtische Feuerwache besteht zur Zeit aus einem Wachmeister, einem Fahrmeister, dreißig Wachleuten im Beamtenverhältnis und acht Wachleuten im Arbeiterverhältnis. Die Wache soll um zwei Mann vermehrt werden, jedoch jede Schicht eine Stärke von 20 Mann hat. Für einen neu einzustellenden Brandingenieur ist ein Gehalt von 5000 Mark vorgehoben. Wie wir schon kürzlich ausgeführt haben,

Turnen \* Spiel \* Sport.

Fechter-Freundschaftslampf Schramberg — A.R. 46. Am Sonntag, den 9. Mai 1926, trafen sich in Offenbürg die Fechtabteilungen des Turnerverbundes Schramberg und des Karlsruher Turnvereins 1846 zu einem Freundschaftslampf. Es wurde in Florett und leichtem Säbel gefochten zu je zwei Mannschaften à 4 Mann. Nach Beendigung der Kämpfe wurde noch manches Gesicht ausgetragen, was zur weiteren Ausbildung sehr viel beitrug. Zum Schluß wurden noch einige Gesichte in Duellbogen vorgeführt, die ebenfalls sehr befriedigend funktionierten. Die Karlsruher Fechter konnten 3 Mannschafte siegen erringen, die Schramberger Fechter 1 Mannschafte siegen. Das Ergebnis war folgendes:

- Florett: Karlsruhe: 1. Mannschaft 9 Siege, 36 Treffer; 2. Mannschaft 11 Siege, 39 Treffer. Schramberg: 1. Mannschaft 7 Siege, 32 Treffer; 2. Mannschaft 5 Siege, 32 Treffer. Leichtes Säbel: Karlsruhe: 1. Mannschaft 7 Siege, 35 Treffer; 2. Mannschaft 9 Siege, 38 Treffer. Schramberg: 1. Mannschaft 9 Siege, 38 Treffer; 2. Mannschaft 7 Siege, 35 Treffer.

Der erste Vorhiebende, Herr Rangel, von der Turngemeinde Offenbürg begrüßte die Fechter aufs herzlichste und gedachte der wiederholten Anregung, daß in Offenbürg nunmehr die Bildung einer Fechtabteilung in Fluß kommen würde.

F.C. Chauv de Fonds in Karlsruhe. Am Pfingstsonntag steht hier ein sehr interessantes Wettspiel zu erwarten. Der F.C. hat in Fortsetzung seiner Bemühungen, erschlaffte internationale Gegner nach hier zu verpflichten — Mitte Juni wird eine sächsische Mannschaft aus Prag hier spielen — den bestbekanntesten F.C. Chauv de Fonds zur Austragung eines Freundschafspiels gewonnen. Die Vereine der Westschweiz sind im allgemeinen sehr schwer zu bewegen, außerhalb zu gehen; es ist auch das erste Mal, daß die Söhne der Bergstadt auf deutschem Boden kämpfen. Die Kritik rühmt ihnen ein vorzügliches Können nach. In dem spielstarken Bezirk der Westschweiz, in dem sich Servette-Genève, Lausanne, Freiburg, Biel u. A. gegenüberstehen, liegen sie in führender Position; das Ergebnis des letzten Spiels war ein Unentschieden gegen den dortansässlichen künftigen Meister. Die erfolgreiche Durchführung des internationalen Treffens wird an F.C. hohe Anforderungen stellen. Der einheimische Meister bringt sein erstes Wettspiel seit Ostern auf dem eigenen Platz zum Austrag. Das gute Abschneiden gegen die durch ausgezeichnete Kräfte verstärkte Mannschaft des französischen Meisters Red Star-Paris am vergangenen Sonntag läßt wachsende Leistungen in gutem Sport erhoffen.

:- Eine dänische Fußballmannschaft in Süddeutschland. Die Spielvereinigung Fürtth, die bekanntlich am ersten Pfingstfeiertag ein schweres Pokalspiel gegen den Fußballportverein Frankfurt austragen hat, empfängt am 2. Feiertag den bekannten Waldenklub- und Kopenhagener.

handelt es sich hierbei lediglich um Schaffung der Stelle eines technischen Leiters für die Feuerwache.

Fürsorgewesen, Kranken- und Wohlfahrtspflege, Wohnungsfürsorge. Wie schon gemeldet, handelt es sich hier um Millionenausgaben, denn sie belaufen sich auf 5 362 530 M. Unter den Ausgaben befindet sich auch die erste Rate zum Erweiterungsbau des städtischen Rathauses mit 283 000 M. Der ganze Bau soll einschließlich der Kosten für die Einrichtungsgegenstände insgesamt 448 000 M. kosten, die aus Wirtschaftsmitteln der Jahre 1926 und 1927 zu bestreiten sind.

Öffentliche Gesundheitspflege.

Hier ist eine Ausgabe von 926 590 M. vorgehoben, denen 111 080 Mark Einnahmen entgegenstehen. Die Mehrausgaben betragen also 815 510 M. Zur Rubrik öffentliche Gesundheitspflege gehört auch die Förderung der Leibesübungen und Jugenderziehung, für die insgesamt 103 580 M. eingebracht sind. Diese Summe verteilt sich auf eine Reihe von Positionen. Hierzu sind zu rechnen die Unterstützung der Sportvereine, die Errichtung von Kinderplayplätzen, Abgabe von Turnhallen, Abgabe von unentgeltlichen Bädern, Zuschüsse an den Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugenderziehung, des Arbeiterportvereins, des Karlsruher Jugendheim und den Touristverein „Die Naturfreunde“. An Spielplätzen sollen hergerichtet werden ein Kinderplayplatz am Palmenpark und ein solcher Ede Gewand- und Sternbergstraße. Für Schulen sollen folgende Spielplätze hergerichtet, insbesondere mit Laufbahn, Sprungbahn, Kleiderablage, Abortanlage und Einzäunung versehen werden: 1. Platz der Kant-Oberrealschule an der Grabener Allee, 2. Platz der Humboldtschule daselbst, 3. Platz der Helmholz-Oberrealschule auf dem ehemaligen Karlsruher Exerzierplatz, 4. Platz der Lessingschule an der Alb. Die Ausgaben hierfür betragen insgesamt 16 800 M. Der Schwimmunterricht wird von der Stadt dadurch gefördert, daß im Voranschlagjahr 2250 Schüler und Schülerinnen der Volksschulen und der Höheren Lehranstalten unentgeltlichen Schwimmunterricht bekommen. Ferner werden an die Schwimmvereine rund 28 000 Bäder zu ermäßigten Preisen abgegeben.

Polizei.

An Ausgaben sind vorgehoben 522 010 M., an Einnahmen 41 680 Mark, so daß eine Mehrausgabe von 480 330 M. entsteht. Nach Paragraph 7 des Polizeigesetzes trägt die Staatskasse den Aufwand für die staatliche Ordnungspolizei und die dauernden sachlichen Ausgaben auf ortspolizeilichem Gebiet. Die Gemeinde hat aber von dem Aufwand für die Ortspolizei (einschließlich der Kosten für die Bewaffnung, Ausrüstung und Dienstleistung) sechs Zehntel der Staatskasse zu erlegen. Für die Stadt Karlsruhe kommen 239 Polizeibeamte in Betracht.

Förderung der Kunst, Wissenschaft, Stadgeschichte, Volksbildung.

Die Ausgaben sind mit 532 210 M. angelegt, denen nur 720 M. Einnahmen gegenüberstehen. Die Mehrausgabe beträgt also 531 490 Mark. Für den Aufbau von Kunstwerken sind 10 000 M. eingelegt, eine Summe, die in Anbetracht der Notlage der Künstler als äußerst gering bezeichnet werden muß. Wie aus einer Randbemerkung zu erhellen ist, verfolgt die Stadt die Absicht, den städtischen Bestand an Gemälden und Plastiken zu einer der Entwidlung der Karlsruher bildenden Kunst seit Gründung der hiesigen Akademie darstellenden Sammlung auszubauen.

Die Hauptausgabe des Titels entfällt auf den Zuschuß zum Betrieb des Landestheaters, der mit 412 950 M. angelegt ist. Nach dem Voranschlag des Landestheaters für das Jahr 1925 war eine Ausgabe von 1 666 200 M., eine Einnahme von 930 000 M. vorgehoben. Der Voranschlag für 1926 sieht an Ausgaben 1 742 900 M. vor, an Einnahmen 917 000 M., so daß also ein Gesamtzuschuß von 825 900 Mark zu leisten wäre. Von diesem Zuschuß muß, wie bekannt, die Stadt die Hälfte im Betrage von 412 950 M. tragen. Als Zuschuß zum Konseratorium für Musik sind 42 000 M. als Beiträge an Vereine und Anstalten 7300 M. vorgehoben.

Förderung von Handel, Industrie, Handwerk, Landwirtschaft und Verkehr.

Die Summe der Ausgaben beträgt 131 460 M., die Einnahmen 26 050 M., so daß eine Mehrausgabe von 105 410 M. zu bedeuten ist. Die Hauptausgabe entfällt mit 72 000 M. auf die Förderung des Luftverkehrs. Für folgende vier Strecken sind Subventionen in Aussicht gestellt worden: 1. für die Linie Karlsruhe—Berlin 21 000 Mark, 2. für die Linie Mannheim—Konstanz 15 000 M., 3. für die Linie Freiburg—Stuttgart 12 000 M., 4. für die Linie Frankfurt—Bafel—Genève—Marseille 24 000 M. Als Beitrag für den Karlsruher Verkehrsverein sind insgesamt 19 200 M. vorgehoben, eine Summe, die in Anbetracht der großen Arbeit, die der Verkehrsverein für die Allgemeinheit leistet, als sehr geringfügig bezeichnet werden muß. Da ein Beitrag für die Karlsruher Herbstwoche diesmal nicht eingeleitet wurde, muß angenommen werden, daß man auf diese Veranstaltungen in diesem Jahre verzichtet.

Der Fußball-Wanderkampf Deutschland — Schweden findet am 20. Juni in Nürnberg statt.

Süddeutschlandflug 1926. Als Programm für den am 30. Mai bis 6. Juni stattfindenden Süddeutschlandflug 1926 ist eine umfangreiche Broschüre in Vorbereitung, die neben allgemein einflussreichen Aufsätzen über das Flugwesen eine lokale Abhandlung über Zweck und Bedeutung des Wettbewerbes bringt. Auch sind die Grundlinien für die technisch wirtschaftliche Leistungsprüfung der Flugzeuge und die Bedingungen für den Wettbewerb, soweit sie das allgemeine Publikum interessieren, aufgeführt. Von besonderem Interesse sind die Luftbildaufnahmen der 17 von dem Streckenfluß berührten Städte, sowie die Abbildung der an dem Flug teilnehmenden Maschinen (bisher liegen 28 Anmeldungen vor). Außerdem sind Bilder von den Flugzeugführern der Wettbewerbsmaschinen vorgehoben, unter denen mancher alte verdiente Pilot ist. Der Broschüre ist eine übersichtliche Karte über die Führung des Streckenfluges beigegeben, jedoch es dem Publikum leicht sein wird, den Verlauf des Wettbewerbes selbst zu verfolgen. — Die Broschüre wird in allen von dem Süddeutschlandflug berührten Städten abgegeben.

Der Oberrhein- und Mainkreis des Deutschen Kanu-Verbandes (D.K.V.) veranstaltet auch in diesem Jahre wieder an Pfingsten eine 3-tägige Wanderfahrt, da die vorjährige Kreisfahrt auf der Kahn bei zahlreicher Beteiligung überall großen Beifall fand. Im letzten Jahre nahmen an der Kahn-Pfingstfahrt, für deren glänzende Durchführung die Diezer Paddler-Gilde allseitige Anerkennung fand, ungefähr 140 Boote aus allen Teilen des Kreises, also vom Rhein, Neckar, Main, Kahn, Mosel und Saar, teil. Inher dem hatten sogar Boote vom Niederrheinkreis, aus Bayern, Bommern u. a. die Griffe anderer Kreise des D. K. V. überbracht. In diesem Jahre wird sicher die Zahl der Boote bei der Mainfahrt auf Pfingsten nicht kleiner sein, denn die für die 3-tägige Wanderfahrt vorgesehene Strecke Kahn—Wertheim—Miltentberg—Klingenberg—Waldenbürgen läßt auf jeden Flußwanderer infolge ihrer landschaftlichen Schönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten keine geringere Anziehungskraft aus. Die in den 3 Tagen zurückgelegte Strecke beträgt nur 110 Kilometer, jedoch also reichlich Zeit auf der Fahrt sein wird, alle Herrlichkeiten des Frankensandes voll zu genießen.

HAG

Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, verursachen keine Störung des Allgemeinbefindens oder der Herz-tätigkeit, weil das Coffein fehlt.

Erste Mediz. Klinik der Charité Berlin

# Pfingsten 1926



**ARETZ & CIE.**  
 Inhaber: Arthur Fackler, Kaiserstraße 215 — Telefon 219  
**Linoleum**  
 Ausführung von Verlegearbeiten durch eigene Fachleger  
**Gummiwarenhaus**  
 sämtl. Gummiwaren u. Krankenpflegeartikel  
 Gummistoffe — Ledertuche — Wachstuche

**Möbelhaus**  
**MAIER WEINHEIMER**  
 32 Kronenstrasse 32  
 Billigste Bezugsquelle für gute  
 bürgerliche Wohnungseinrichtungen  
 Zahlungserleichterung!

## Pfingsten!

Von Annemarie von Itter

In einem Hinterzimmer sah sie, die alte Lene. Sie sah immer in Hinterzimmern, an Werktagen und auch am Sonntag. Sie ging in die Häuser nähen, schon seit undenklichen Zeiten. Spielkleidchen hatte sie schon für ihre Kundinnen genäht, als diese noch klein waren, dann Schulleider, und als sie aus diesen herausgewachsen waren, nähte sie Ballkleider, denen dann nach einiger Zeit Frauenkleider folgten. Und es dauerte eine Weile, dann schoben sich zwischen ihre zerfetzten Finger wieder Kinderkleidchen, und der Kreislauf begann von neuem. Sie wußte von nichts anderem mehr, als nähen von morgens acht bis abends acht Uhr und eifrig und sauber stichelte sie Fäden um Fäden in weiße, schwarze und bunte Stoffe, die fertig gestellt, keine Kunstwerke waren, o nein! Aber fest waren die Nähte und hielten oft länger als der Stoff. Für die Mode war sie nicht verantwortlich, der Geschmack ihrer Kundinnen war aber für sie das Maßgebende. Was sollte sie sich da mit Gedanken beschweren. Das sind Gäste für reiche Leute. Gedanken erzeugen Wünsche und Wünsche erwecken Unzufriedenheit. Zufriedenheit ist aber das Beste im Leben und sie schließt mit einem Armen manchmal schneller Freundschaft als mit einem Reichen. Ja, die alte Lene war zufrieden. Sie hatte morgens ihren warmen Kaffee und ihre frischen Semmeln dazu, und um die anderen Wohlgezeiten brauchte sie sich auch keine Sorgen zu machen. Ihre Kundinnen kannten ihre Lieblingspeise, Eierkuchen mit Apfelschnitten und die bekam sie wohl häufig drei, bis viermal in der Woche. Aber das schadete nichts, sie schmiedete ihr immer.

So glichen sich ihre Werkstage, wie die Hinterzimmer, in denen sie lebte, und einander ähnlich waren in ihrer grauen Nüchternheit. Ob ihre Kunden Sing oder Kunst hießen, das war an dem Hinterzimmer nicht zu merken, die Verschwiegenheit trat nur in den vorkeren Räumen in Erscheinung und diese gehörten nicht zum Arbeitsgebiet der alten Lene. Heute nähte sie bei einer Familie, zu welcher ein nettes junges Möbel gehörte. Die alte Lene hatte das braune Lederküpfchen der Lisa schon gestreift, als diese noch im Stadtkissen lag. Wie lange war das her? Wohl schon 18 oder 20 Jahre. Jahre waren für die Lene nicht existierende Zeiteinheiten, für sie gab es nur Arbeitstage. Daß diese sich zu Jahren verflachten, sah sie nicht, weil sie immer nur auf das heute schaute. Heute hatte sie zu arbeiten, heute hatte sie ihr Brot und morgen würde es auch so sein.

Sie nähte an einem feinen, weißen Kleidchen. Zum Pfingstausflug eines Vereins wollte die Lisa es zum ersten Male tragen. „Lene, liebe alte Lene, ist mein Kleid bald fertig?“ Ein hübscher junger Kopf beugte sich über die alten Hände, die eben die letzten

**Damenhüte**  
 in grosser Auswahl  
 und billigsten Preisen!  
 Stets das Neueste!  
**Modesalon J. MAYER**  
 Telefon 4212  
 Straßenbahnhaltestelle Ettlingerstr. — Augartenstr. 6

Stiche tun. „Ja, Kind, du kannst es gleich mal zur Probe anziehen.“ Schnell wird das Hauskleidchen mit dem Festkleide vertauscht. „Du, wie nett hast du das mal wieder gemacht! Nun freue ich mich noch einmal so sehr auf Pfingsten und auf unsern Ausflug, Pfingsten ist doch das schönste Fest, nicht wahr, alte Lene?“ Und jubelnd (so, sie weiß wohl, warum ihr so selig zu Mute ist, die braune Lisa) umschlingt sie das alte Mädchen und zwingt sie mit ihren kräftigen jungen Armen, ein paar Tanzschritte mit ihr zu machen.

Pfingsten, das lieblichste Fest war gekommen mit Sonnenschein und allem Maienzauber, den die Dichter je besungen haben. Jung und alt war aus der Stadt in den nahen Wald gezogen, zu Fuß und zu Wagen. Das Singen und Lachen war nun verhallt, stille war es geworden in den Straßen, kirchensill. In ihrem kleinen Zimmer, das auch nach hinten in einem kleinen, alten Haus liegt, das von der alten Stadtmauer nur durch einen Grasstreifen getrennt ist, sitzt die alte Lene. Die sonst so fleißigen Hände liegen jetzt müde in ihrem Schoß. An Festtagen fühlt sie sich nicht wohl. Mit dem Kirchenbesuch ist das Fest für sie zu Ende und übrig bleiben nur zweifelhafte Stunden, mit denen sie nichts anzufangen weiß. Die gewohnte Arbeit fehlt ihr. Bei ihren Kundinnen ist sie mehr zu Hause als bei sich selbst. Wie langweilig ist's! Die einzige, mit der sie sich kommt die Sonntagsnachmittagsstunden durch Blaudern vertrieb, die alte Maier, die haben sie auf den Kirchhof getragen. Wann war das das? Richtig, am ersten Osterfeiertag. Wie doch die Zeit vergeht! Und nun ist's schon Pfingsten! „Das schönste Fest!“ hatte die junge Lisa gesagt. Warum denn das schönste Fest? Sie fand den Sinn der Worte nicht und doch tönten sie immer noch in ihr. Stumpf horchte sie in sich hinein. Da klopfte es am Fenster. Wer mochte das sein? Von dorther konnte doch kein Mensch zu ihr kommen!

Ein Mensch war es auch nicht gewesen, der Einlaß zu ihr begehrte hatte, es war der Mai, der langliche Mai! Hinter einem Goldregenbusch hielt er sich versteckt und klopfte nun mit leisem Blütenfinger an das kleine Fensterchen als wolle er Eintritt in das alte Herz der Ein-

amen. Sie steht auf und öffnet das Fenster und sieht mit staunenden Augen die goldene Pracht davor sich schaukeln im leichten Lenzwinde. „Sieh her, alte Lene“, lacht der Mai, „ist das nicht schön?“ Versteh ich meine Sache nicht noch besser wie du?“ Wie jauchzendes Lachen rauscht es in den Zweigen auf. Die alte Lene aber steht und schaut und horcht noch immer auf den Klang der Mädchenstimme. Pfingsten ist das schönste Fest, nicht wahr, alte Lene? Wie reizend sah doch die Lisa aus in dem weißen Kleidchen! Ja, aber, was ist denn das? Das ist doch die Lisa nicht mehr, die da vor ihr steht! Das ist doch — das ist sie doch selbst! Ja, so hatte sie ausgesehen, als sie so jung war, wie Lisa, und solch ein weißes Kleid hat sie auch getragen. Damals, an einem jubelnden Pfingsttag. Sie sieht sich wie ein Bild aus längst vergangenen Tagen und allgemach bekommt das Bild mehr Farbe. „Ja, so jung war sie einmal! So jung und frisch, wie jetzt die Lisa. Und aus einer Falte ihres alten Herzens hebt sich ein zartes Stimmchen und wie von einer alten Spieluhr klingt es ganz leise und fein: Der Mai ist gekommen!

Die alte Maier mit dem Goldregenbusch weicht zurück. Es wird weit um sie und ein Waldweg senkt sich vor ihr nieder, aus Sonnenhelle steigt er in grüne Dämmerung hinein. Fern hinter den Bäumen glüht rotes. Gold, Abendsonnenchein! Herzoggold nennen es die Leute, weil es falsches Glück ins Herz jenden soll! Und um sie her klingt es und singt es von Jugendlust und Liebe. Sie aber geht schweigend am eifer zwischen den lachenden Gefährtinnen. Ein Geheimnis macht ihr das Herz so voll und verschließt ihr den Mund. Wenn sie auch nicht mit den anderen jubelt, sie ist doch die glücklichste von allen. Einer hat ihr heute gesagt, daß er ihr gut sei, und nun muß sie immer daran denken. Unter einem blühenden wilden Baum, der sich zwischen die ersten, grünen Waldbäume gedrängt hatte, war es, da trat er auf sie zu und brach einen Zweig vom Blütenbaume. „Sieh, so rot und weiß bist du! Und wie ich den Blütenzweig an meine Brust stecke, so möchte ich auch dich an mein Herz nehmen!“ So hatte er gesagt und mit heißem Herzen hatte sie keinen Liebesworten gelauscht. O, festige Pfingstzeit!

Dann mußte er fort und sie wartete lange, lange Zeit auf eine Nachricht von ihm. Erst voll gläubiger Hoffnung, dann mit herzklopfendem Sehnen und dann — nicht mehr. Und die Zeit breitete ihre grauen Schleier über die Erinnerungen und der Staub des Werktags legte sich auf sie, so daß kein Strahl von ihnen mehr bis zu ihrem Herzen dringen konnte. Und sie wurde die alte Lene und wußte es selber nicht.

Ob wohl der Baum noch heute blüht? O, sie weiß ihn sicher noch zu finden! Zitternde Finger nesteln eine altmodische Karotte auf die grauen Haarschnehen und mit einem kleinen glücklichen Nicken macht sich ein altes Frauenherz auf den Weg, die Blüten der Erinnerung aufzuwachen und noch einmal Pfingsten zu feiern.

**WERKSTÄTTE FÜR**  
**Qualitätskorbmöbel**  
  
**RIFFEL**  
 am Ludwigsplatz

**C. REINHOLDT SOHN**  
 Inhaber: HEINRICH KOCH  
 Kaiserstraße 161  
 Ecke Ritterstraße  
 Reise nur mit Reise-Uhr!  
 Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeiten

**Eduard Müller**  
 Reise- und Sporthaus  
 Waldstr. 45

**Standuhren und Wanduhren**  
 finden Sie in meinem Spezialgeschäft in unübertroffener Auswahl  
**Uhrmachermstr. KITTEL**  
 Karlsruhe Am Stadtgarten 1 (Nähe Hauptbahnhof)  
 \* Versäumen Sie nicht, meine Ausstellungen zu besichtigen (8 Schaufenster).  
 Der Weg zu mir lohnt sich!  
 Versand frachtfrei! Teilzahlung!  
 Telefon 2540

**Stadtgespräch**  
 bilden unsere entzückenden  
**ERIKA-SCHUHE**  
 stets neue Modelle für Herren und Damen  
 Mk. 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup>  
**Schuh-Haus Erika Ludwigsplatz**

**Reiseartikel Lederwaren Aktenmappen**  
 Vollständige Ausrüstung f. Sommersport  
 Wandern, Tennis, Fußball, Leichtathl., Rudern, Turnen, Jagdartikel  
 Eigene Fabrik und Reparaturwerkstätte  
 Telephon 2165





